

Bericht 2019/2020 der Arbeitskreise der Renninger Agenda 21

1. Arbeitsgruppe Sprachförderung & Hausaufgabenbetreuung

Seit 2006 helfen Betreuerinnen und Betreuer der Arbeitsgruppe Sprachförderung&Hausaufgabenbetreuung Schülern aus der 4. bis 9. Klasse der Haupt- und Werkrealschule Renningen insbesondere beim Umgang mit der deutschen Sprache, aber auch in anderen Fächern wie Mathematik und Englisch. Die Schüler kommen in der Regel aus Familien, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und solchen, die ihren Kindern nicht die nötige Unterstützung für die Schule geben können. Die Betreuung erfolgt in engem Benehmen mit den jeweiligen Klassenlehrern. Hier hat sich im Laufe der Zeit eine erfreulich gute Zusammenarbeit entwickelt, die unsere Arbeit ganz wesentlich stützt.

Die Arbeitsgruppe sieht sich als kleine, aber verlässliche und wirksame Hilfe im Schulalltag und erfährt nicht allein von Lehrern und der Schulleitung, sondern sogar von den Schülern positive Rückmeldungen.

Die Betreuung ist für die Schüler unentgeltlich. Ihre Eltern erhalten zu Beginn der Betreuung eine Information über den Zeitpunkt der Betreuung sowie Namen und Adresse des Betreuers. Damit haben sie Gelegenheit, mit dem Betreuer in Kontakt zu treten und ggf. anstehende Fragen zu klären. Von den Eltern wird nur erwartet, dass sie die Kinder regelmäßig zur Betreuung schicken und Bescheid geben, falls das aus wichtigen Gründen nicht möglich ist.

In der Regel arbeitet jeweils **ein** Betreuer mit **einem** Schüler zusammen. Dabei entsteht in den meisten Fällen ein Vertrauensverhältnis, das manchmal sogar über mehrere Schuljahre andauert. Und beide haben etwas davon: der Schüler, indem es ihm leichter fällt, sich auf die Hilfe einzulassen, der dementsprechend den Lehrstoff besser versteht und vorankommt, und der Betreuer, indem er Befriedigung in einer sinnvollen und gesellschaftlich wichtigen Aufgabe erfährt.

Im Schuljahr 2018/2019 haben 14 Betreuer mit 14 Schülern 640 Stunden gearbeitet. Im laufenden Schuljahr 2019/2020 stehen derzeit 11 Betreuer für 12 Schüler zur Verfügung.

Nach Auftreten der Corona-Pandemie musste der Arbeitskreis seine Tätigkeit in der Friedrich-Schiller-Schule ab Mitte März 2020 bis zu den großen Ferien einstellen. Bis dahin konnten immerhin fast 380 Arbeitsstunden geleistet werden. Die Bereitschaft der Betreuer, die Arbeit im neuen Schuljahr wieder aufzunehmen, sobald die Voraussetzungen dafür in der Schule geschaffen sind, ist nach wie vor groß.

Die Betreuergruppe besteht zurzeit aus 5 Männern (Altersdurchschnitt 72 Jahre) und 6 Frauen (Altersdurchschnitt 60 Jahre). Fachlich qualifiziert für ihre Aufgabe sind sie durch langjährige Berufstätigkeit in unterschiedlichsten Bereichen und durch ihre Lebenserfahrung. Die ehrenamtlichen Betreuer erhalten seit sechs Jahren eine Aufwandsentschädigung aus Landesmitteln, aus der sie auch kleinere Ausgaben z. B. für Lernmittel, Literatur und Lernspiele begleichen. Außerdem treffen sie sich zweimal im Schuljahr, um ihre Erfahrungen auszutauschen und Vorschläge zur Änderung oder Verbesserung der Arbeit zu erörtern.

Aus dem Altersdurchschnitt und der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Anzahl der Betreuer lässt sich leicht schließen, dass die Gruppe sich über „Nachwuchs“ freuen würde, insbesondere weil zunehmend der Bedarf an Betreuern wächst. Immer wieder müssen

Schüler, denen eine Betreuung gut täte, aus Kapazitätsgründen abgewiesen werden. Aufrufe im Stadtanzeiger oder Berichte in der Tageszeitung zeigen zwar hin und wieder Erfolg, aber wirklich wirksam und nachhaltig zur Gewinnung weiterer Betreuer ist nur Mundpropaganda. Und wer wäre da geeigneter als die Mitglieder des Gemeinderats, über die Arbeit der Gruppe auch im privaten Kreis zu sprechen....

Zum Schluss soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Gruppe wie in den Vorjahren ganz wesentlich vom Agenda-Büro im Fachbereich 1 der Stadt Renningen immer wieder Unterstützung erfährt.

2. Arbeitsgruppe Internetcafé für Senioren

Die Besucherzahlen des Renninger Internetcafés für Senioren sind von Woche zu Woche schwankend, mit mittlerweile 7 Betreuern können wir, auch wenn es gelegentlich zu Wartezeiten kommt, den Bedarf normalerweise abdecken, selbst wenn einzelne Betreuer verhindert sind. In der Regel haben wir an jedem Mittwochnachmittag zwischen 4 und 10 Interessentinnen bzw. Interessenten.

Das Renninger Internetcafé für Senioren hat bisher kein Kursprogramm, sondern das Betreuerteam hilft den Seniorinnen und Senioren bei deren Problemen und Fragen rund um PC, Laptop, Tablet und Smartphone. Dies führt zu kommunikationsintensiven Dialogen. Die überwiegenden Betriebssysteme der „Kunden“ sind Windows von Microsoft und Android von Google. Obwohl im Betreuerteam kein spezielles Apple Know-how vorhanden ist, konnten die gelegentlich aufkommenden Fragen zu dieser Infrastruktur bisher meist zur Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet werden.

Wir bieten unsere Leistungen im Erdgeschoss der Mediathek an. Zu Kapazitätsengpässen kommt es immer wieder beim Zugriff der Senioren ins Internet. Neben dem öffentlichen WLAN der Stadt betreibt das Betreuerteam ausschließlich während der Internetcafé-Zeiten ein eigenes WLAN mit gespendeter älterer Infrastruktur. Beide WLANs greifen über das LAN der Mediathek und den Übergang der Stadt auf das Internet zu. Der Kapazitätsengpass wird hier vermutet und sollte vom IT-Betreiber der Stadt Renningen analysiert und behoben werden.

Über den Kreissenorenrat (KSR) des Landkreises Böblingen ist das Renninger Team mit anderen PC- und Internet-Teams vernetzt. Im Rahmen jährlicher Treffen bei wechselnden Gastgebergemeinden im Kreis sowie Informationsveranstaltungen zu Einzelthemen erfolgt ein gegenseitiger Informations- und Wissensaustausch mit internen und externen Referenten. Gastgebergemeinden der Treffen waren in 2019 Weil der Stadt und in 2020 Schönaich.

Bedingt durch die Beschränkungen von Zusammenkünften mehrerer Personen aufgrund der COVID-19-Pandemie musste das Internetcafé in 2020 vorübergehend eingestellt werden und ist derzeit noch eingestellt. Eine Nutzung der Mediathek durch unsere Arbeitsgruppe ist noch nicht wieder möglich. Wir sind mit der Leitung der Mediathek hierzu im Gespräch. Sollte eine Nutzung der Arbeitsplätze in der Mediathek auch längerfristig nicht möglich sein, wird sich das Internetcafé neue Räume suchen müssen um wieder Beratungen für Senioren anbieten zu können. Neben dem Raumproblem sind auch die Abstandspflicht zwischen Berater und Senioren Einschränkungen für den zukünftigen Betrieb.

3. Arbeitsgruppe Erinnerungscafé (Selbsthilfe für Eltern, die ein Kind verloren haben)

Das Erinnerungscafé findet regelmäßig immer am 1. Montag im Monat in der Begegnungsstätte in Malmsheim statt. Die Gruppe versteht sich als offener Gesprächskreis für verwaiste Eltern zur gegenseitigen Stützung. Eltern, die auf der Suche nach einem Austausch mit ebenfalls Betroffenen sind, sind immer gerne eingeladen. Dabei spielt es keine Rolle, wie alt das Kind werden durfte oder auf welche Weise es um sein Leben kam. Auch 2019/2020 war die Gruppe gut besucht.

4. Arbeitsgruppe Sicherheitsinseln

Eine Aktualisierung der Sicherheitsinseln, vor allem in Renningen, wäre aufgrund zahlreicher Änderungen im Bestand der Geschäfte notwendig. Während der derzeitigen Coronakrise mit Geschäftsschließungen und Kontaktsperrungen müssen die dafür nötigen Aktivitäten auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Werbung zur Gewinnung neuer Helfer ist aus diesem Grunde momentan auch nicht sinnvoll.

5. Arbeitsgruppe Besuchsdienst

Der ehrenamtliche Besuchsdienst besteht aus einem relativ konstanten Stamm an Mitarbeitern. Sie besuchen in regelmäßigen Abständen, wöchentlich oder 14-tägig, überwiegend ältere Mitbürger. Sie treffen sich mit ihnen zu Gesprächen, zum Spaziergang oder zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

Zweimal im Jahr findet ein Treffen der Ehrenamtlichen, zu Fortbildungen oder zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch, statt.

Da wir aus Alters- und Gesundheitsgründen einige Ausfälle, sowohl auf der Ehrenamtlichen, als auch auf der Seite der zu besuchenden Personen hatten, würden wir uns über neue Interessenten freuen.

6. Arbeitsgruppe Rankbach

Die Agenda-Gruppe Umwelt und Natur hat augenblicklich nur 1 Mitwirkenden (Herr Polster). Nur in Ausnahmefällen kann noch der eine oder andere der Älteren einbezogen werden. Wie auch bisher waren der Lehrpfad und dessen Instandhaltung und die Bekämpfung des Springkrauts am Bach regelmäßige Arbeiten.

Der Lehrteich am Gymnasium hat den Mitwirkenden zeitlich stark in Anspruch genommen. Zusammen mit einer AG der Klasse 6 des Gymnasiums, mit Frau Zundel als Lehrerin hat die Arbeitsgruppe den Teich jetzt wieder in den Zustand gebracht, dass er bepflanzt werden könnte. Teich verkleinern, Erdaushub, Entsorgungen, Steinanfuhr, Beschaffung und Auslegung der neuen Folie, das alles konnte gemeinsam erledigt werden. Aber ohne tatkräftige Hilfe der Mitarbeiter des Bauhofs und deren Gerätschaften wäre dies nicht zu schaffen gewesen.

Der Sommer 2020 war bestimmt durch die Entfernung des Springkrauts am Rankbach auf der Gemarkung Renningen/Malmsheim, der Pflege des Bachlehrpfades und einiger Führungen durch Herrn Polster.

7. Arbeitsgruppe Bürgerrufauto

Das Bürgerrufauto ist im Jahre 2019 bis auf die Weihnachtstage, das ganze Jahr hindurch

regelmäßig gefahren. Seit Oktober ist das Angebot ausgedehnt worden. Dienstags und donnerstags werden Fahrten nunmehr ganztägig angeboten.

Im vergangenen Jahr wurden über 9000km gefahren und über 1300 Fahrgäste befördert. Die Ausgaben an die Carsharing Renningen beliefen sich auf ca. 3800.- €. Eine leichte Erhöhung von ca. 500.- €, wegen des erweiterten Angebots und der höheren Fahrgastzahl.

Das Bügerrufauto wird für unterschiedliche Einrichtungen in Renningen und Malmsheim gebucht. Die Fahrtziele sind u.a. Ärzte, Apotheken, Seniorenheime, Fußpflege, Frisöre, Seniorensport, Altennachmittage, die beiden Friedhöfe, Essen, Einkaufszentren, Einzelhandel, Post, Optiker, Akustiker etc.

Die Fahrgäste sind in ihrer Mobilität so weit eingeschränkt, dass sie das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs nicht wahrnehmen können. Die Haltestellen der Linienbusse sind zum einen zu weit entfernt, für sie fußläufig nicht zu erreichen und zum anderen ist der Einstieg von den meisten Personen in einen Bus nicht zu schaffen.

Die Auftragsannahme erfolgt an den Montagen und Mittwochen. Angenommen werden die Fahraufträge jeweils von 9 bis 11 Uhr für die folgenden Tage. Die Routenplanung und die Abfahrtszeiten werden so gelegt, dass es auch den Vorgaben bestehenden Rechts entsprechen würde. Die gesamte Organisation des Bügerrufautos erfolgt in Anlehnung an das geltende Recht zur Personenbeförderung.

Aktuell teilen sich 27 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer/Annehmer die Dienste auf.

Im Rahmen des Weihnachtsmarkts 2019 wurde dem Verein „Notnagel“ eine Spende aus der Beförderung von 2000.- € übergeben.

Durch die Corona-Pandemie mussten wir das Angebot einstellen. Ein erster Versuch mit einem Neustart Anfang Juni wurde von den Fahrern wegen noch vorhandener Unsicherheit abgelehnt und auf Anfang September verschoben. Anfang September starteten wir dann unter strengen Hygieneauflagen mit unserem Angebot wieder. Angeboten werden wieder Fahrten dienstags ganztägig und Donnerstags nachmittags. Das Angebot wird aktuell noch zögerlich angenommen.

8. Zirkusworkshop und Pralinenwerkstatt

Im Jahr 2019 konnte wieder ein Zirkusworkshop in den Osterferien angeboten werden. Beide Workshop-Wochen konnten mit großem Erfolg durchgeführt und mit einer imponierenden Abschlussvorstellung im überfüllten Zirkuszelt abgeschlossen werden. 2020 waren die 110 Zirkusworkshop-Plätze in weniger als einer Woche ausgebucht.

Im November 2019 angebotene Kinder-Pralinenwerkstatt stieß wieder auf eine positive Resonanz und eine rege Nachfrage. Die Begeisterung, mit der 72 Kinder Pralinen herstellen, ist beeindruckend. Lediglich genügend Jugendliche und Erwachsene zu finden, die als Betreuer einer Gruppe uns unterstützen stellte sich als immer schwierig dar.

9. Arbeitsgruppe Asyl

Organisatorisches

Koordination: Michaela Donauer / Vertretung Gusti Breier

Sachspenden / Kleiderladen: Elke Haamann

Patenschaften: Michaela Donauer

Öffentlichkeitsarbeit / Homepage: Janna Tröster

Räder: Helmut Mutschler

Schule / Hausaufgabenbetreuung: Insa Dietrich

Bücherpaten: Günter Bilger

Sprache: Monika Krämer

Arbeit / Freizeit: Gusti Breier

Zusammenarbeit vor Ort

Die Zusammenarbeit mit den Integrationsmanager/-innen ist immer noch gut. Die monatlichen Austausch - Treffen der AK Asyl Gruppenleiter finden nach wie vor statt, in der Regel ist Herr Hamm zugegen. Die Treffen finden jetzt im renovierten Gebäude in Malmsheim statt, wir bedanken uns für die nette Gastfreundschaft von Herr Hamm.

Projekte

Der **Kleiderladen** ist weiterhin noch ein Erfolgsprojekt. Frau Lini, die neue Ladenleitung, schafft es, den Kreis der Mitarbeiter/-innen konstant zu halten. Die Nähstube hat begonnen und die gefertigten Arbeiten sind sehr schön und nützlich. Leider ist der Kreis der Näherinnen begrenzt, viele der Zielgruppe haben derzeit andere Verpflichtungen.

Es sind kleine Schritte, die in Summe doch wirken. So konnten auch geflohene Damen für die ehrenamtliche Arbeit im Laden gewonnen werden. Der kulturelle Austausch findet nebenbei unter den Frauen statt und ist interessant für Alle.

Hartmut Bauer und Helmut Mutschler reparieren nach wie vor alte Fahrräder in einer privaten Scheune in Malmsheim. Dort ist der Platz sehr beengt und im Winter ist die Arbeit fast nicht möglich. Leider haben wir noch keine Alternative gefunden. Die Räder werden nach der Reparatur im Laden verkauft.

In Zukunft soll eine Kaffeecke im Laden entstehen.

Das Angebot der **Sprachförderung** in der Voithstraße besteht nach wie vor. Regelmäßig montags und freitags finden die Treffen im Gemeinschaftsraum statt. Unser Ziel ist es Unterstützung für das Sprachverstehen zu geben, und besonders das Sprechen und Lesen zu üben.

Montags ist Angelika Hübner aktiv und freitags wechselweise Marianna Goller, Ursel Ross und Monika Krämer, jeweils 1 1/2 Stunden.

Wir verwenden unterschiedliche Lehrbücher, je nach Vorkenntnissen. Viele Vorlagen beziehen wir jedoch aus dem Internet. Mit den Übungsblättern haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht, da sie eben auch individuell eingesetzt werden können. Eine große Hilfe ist der im Raum zur Verfügung stehende Kopierer. Das schafft echte Flexibilität.

Wir bemühen uns neben der Sprachförderung auch sehr darum, den Flüchtlingen die "deutsche Kultur" zu vermitteln und unternehmen etwas gemeinsam. Z.B. eine kleine Weihnachtsfeier mit Krippenbesuch.

Und natürlich versuchen wir praktische Hilfestellung für die Bewältigung des Alltags zu geben. So haben wir z.B. schon Hygienemaßnahmen durchgesprochen.

Nicht zuletzt haben wir auch ein offenes Ohr für die Kümernisse, wenngleich wir nicht oft

Abhilfe schaffen können. Aber Zuhören und Beachtung schenken, schon das tut den Menschen gut.

Die Teilnahme ist bedingt durch die Fluktuation im Heim sehr unterschiedlich. Viele neue Teilnehmer sind hinzugekommen, vornehmlich aus der Türkei. Die Teilnahme schwankt zwischen 6 und 10 Personen. Gelegentlich sind auch Kinder mit in der Runde, was sich aber meistens ganz gut vereinbaren lässt.

Die Stimmung bei den Zusammenkünften ist sehr gut. Die Teilnehmer sind motiviert und kommen offensichtlich gern. Es wird den Lehrerinnen viel Dankbarkeit entgegengebracht. Das ist ein sehr schönes Gefühl.

Ansonsten fühlt sich das Team ziemlich als Einzelkämpfer. Niemand weiß von dem Angebot, niemand kennt die Ehrenamtlichen, wer ist zuständig? Die Lehrerinnen vermissen die Unterstützung z.B. über Neuzugänge oder auch Abgänge informiert zu werden. Z.B. wissen wir nicht in welcher Form der sonst abgehaltene Sprachunterricht abgehalten wird. Doch diese Fragen ändern nichts an der Tatsache, dass das Sprachteam gern für die Menschen da sind. Und das allein zählt.

Auch die **Hausaufgabenbetreuung** findet Dank Insa Dietrich und Ihrem Team von 5 Betreuern immer noch wöchentlich in Malsheim statt. Im Schnitt kommen 10 Kinder aus der 1./ 3. Klasse.

Herkunftsländer sind hier hauptsächlich Kurden aus der Türkei und Syrer, wenige Afrikaner. Es gibt keinen Kontakt zu den Lehrern, so dass es eine reine Hausaufgabenhilfe ist. Der Kontakt zu dem derzeitigen Sozialbetreuer des Landratsamtes ist in dieser Gruppe gut.

Der Kontakt zu einzelnen wenigen Geflohenen in Anschlussunterkünften besteht weiter über die **Patengruppe**. Neue Vermittlungen entstehen zur Zeit aus Zeitmangel nicht.

Verschiedene Geflohene wurden unterstützt beim Schreiben von Lebensläufen oder bei der Suche nach Arbeitsmöglichkeiten. In 2 Fällen ist es geglückt eine **Arbeit** zu finden. Trotz der Bemühungen ist die Unterstützung oft von Frustration begleitet.

Zuletzt

Weitere Helfer sind in den Gruppen Hausaufgabenbetreuung und Sprachförderung willkommen, bitte geben Sie bei Bedarf unsere Kontaktdaten weiter.

10. Mitmachbörse

Auf Anregung des Gemeinderats entwickelte die Renninger Agenda in Zusammenarbeit mit Vertretern von Vereinen im Sommer 2018 eine online-Mitmachbörse. Aktuell bieten 13 Vereine 24 Mitmachangebote an (www.agenda-renningen.de/mitmachboerse.php). Die Seite wird jedoch von den Vereinen zu wenig gepflegt und viele Vereine nutzen die Möglichkeiten der Mitmachbörse nicht.

Hier etwas Statistik zu der Internetseite der Renninger Agenda 21 und der Mitmachbörse:

- Durchschnittlich hat die Internetseite der Renninger Agenda täglich ca. 130 Besucher die durchschnittlich acht Seiten abrufen.
- Im Januar wurde 3299-mal die Angebote der Mitmachbörse abgerufen. Oder anders formuliert, die Suchfunktion der Mitmachbörse wurde 3299-mal genutzt.
- Insgesamt werden pro Monat ca. 400 Angebote näher betrachtet und ausgedruckt.

11. Arbeitskreis Mehrgenerationenhaus II

Nachdem das Mehrgenerationenhaus in der Strohgäustraße erfolgreich fertiggestellt und bezogen worden war, kamen einige Besucher vorbei, die auch teilweise schon früher mit dem Objekt geliebäugelt haben, und waren von der Ausführung so begeistert, dass schnell klar wurde: Bei den Bürgerinnen und Bürgern besteht noch mal großer Bedarf und Interesse, ein weiteres gemeinschaftliches Bau-Projekt zu verwirklichen.

Inzwischen plant eine Initiativgruppe zusammen mit einer großen Zahl von Interessenten ein weiteres gemeinschaftliches Wohnprojekt – ein zweites Mehrgenerationenhaus im Baugebiet Schnallenacker III.

A. Bisherige Aktivitäten des Arbeitskreises Mehrgenerationenhaus II:

10.12.2019: Info-Veranstaltung über das gemeinschaftliche Wohnprojekt im Bürgerhaus Renningen.

Die 35 Teilnehmer konnten sich an Schautafeln informieren und es gab Vorträge zu den Themen:

Was ist ein Mehrgenerationenhaus – Erfahrungen aus dem aktuellen Projekt

Bauen mit einer Baugemeinschaft – Vorteile und organisatorischer Ablauf.

Architektonischer Mehrwert eines Mehrgenerationenhauses und bauliche Konsequenzen.

Anschließend kam es zu einer intensiven Frage- und Diskussionsrunde mit den Teilnehmern.

7./8.12.2019: Auf dem Weihnachtsmarkt 2019 informierte die Initiativgruppe am Stand der Agenda über das Projekt – in persönlichen Gesprächen und mit Hilfe von Schautafeln. 31 Interessenten trugen sich in die ausliegenden Interessentenlisten ein.

29.01.2020: Interessententreffen im bestehenden Mehrgenerationenhaus in der Strohgäustraße 3 (51 Teilnehmer).

Herr Eisenhardt, Frau Oberrauch und der Architekt Herr Fritz führten die Gruppe (die wir aufgrund der großen Anzahl spontan dritteln mussten) durch diverse Wohnungen und das Haus. Anschließend trafen sich alle im Gemeinschaftsraum. Herr Fritz stellte zur Einführung ein paar Bauprojekte vor, die er in den letzten Jahren mit Baugruppen erstellen konnte, anschließend konnten Fragen gestellt werden. Die Interessenten erhielten eine Beitrittserklärung zur Interessengemeinschaft und einen Fragebogen als Unterstützung beim Erarbeiten gemeinsamer Projektziele.

In dieser Interessenten-Veranstaltung wurde gleich der Arbeitskreis MGH II mit 33 Interessenten und mit Andrea Schätzle als Arbeitskreissprecherin gegründet. Familie Schätzle hat aus persönlichen Gründen leider das Projekt verlassen, deshalb hat Martina Oberrauch das Amt der Arbeitskreissprecherin kommissarisch übernommen.

18.02.2020: Interessententreffen im Foyer der Rankbachhalle (40 Teilnehmer).

Die Initiativgruppe präsentierte die Auswertungsergebnisse der Fragebögen. Bei einigen wichtigen Fragen des Projekts zeigte sich bereits vielfach Übereinstimmung unter den Interessenten.

Die Interessenten erarbeiteten den baulichen Teil des Leitbilds in Gruppenarbeit.

Dann ging es um Finanzierungsanfragen der Interessenten bei den Banken.

Am 18.03.2020 war das nächste Interessententreffen geplant. Dieses und alle weiteren Treffen mussten coronabedingt abgesagt werden. Die Besichtigungstermine des

Mehrgenerationenhauses StadtWerk in Herrenberg und eines Bauprojekts von Herrn Fritz in Tübingen mussten ebenfalls abgesagt werden.

B. Derzeitige Situation des Arbeitskreises Mehrgenerationenhaus II:

Seit Corona bieten wir den Interessenten Folgendes an – gemäß dem Ergebnis einer Umfrage unter den Interessenten:

Keine Präsenztreffen bis auf weiteres, sondern erst wenn aufgrund neuer Ereignisse erforderlich

Neue Informationen erhalten die Interessenten per E-Mail

Online-Treffen könnten im Bedarfsfall organisiert werden

Spaziergänge im 2-Wochen-Rhythmus als zwanglose Treffen zum Austauschen und Kennenlernen. Spaziergänge angeboten, welche sich als höchst informativ erwiesen haben und den einzelnen Teilnehmern sehr schön ermöglichen, Teambuilding und Informationsaustausch im kleineren Rahmen zu vollziehen.

Derzeit wird mit den Interessenten per E-Mail am Leitbild weitergearbeitet.

Aktuell führen wir **59 konkrete Interessenten** in unserer Liste, etwa 2/3 davon aus Renningen. Wir haben derzeit ein Potenzial für 60 Wohnungen. Es handelt sich um sehr engagierte Menschen, die nicht einfach kostengünstig bauen, sondern auch gemeinschaftlich zusammenleben wollen. Ein großer Teil davon sind junge Familien, die zurzeit oftmals in einer zu kleinen Mietwohnung leben.

Der nächste Schritt ist die **Bewerbung um Grundstücke im Schnallenäcker III**. Bei dieser großen Anzahl an Interessenten wäre es äußerst schade, so vielen dieser engagierten Interessenten keine Wohnung anbieten zu können. Durch den Bau von zwei Mehrgenerationenhäusern könnte man auch Synergien nutzen, d.h. gemeinschaftliche Räume und Einrichtungen könnten gebäudeübergreifend von allen genutzt werden, z.B. gemeinsam genutzte Gemeinschaftsräume, wie Werkstatt oder Besucherwohnung sowie gemeinsame Wärmegewinnung.

Die **Unterschiede zwischen einem Mehrgenerationenhaus einer Baugemeinschaft und einem Mehrfamilienhaus eines Bauträgers** liegt in der architektonischen Ausführung, dem partizipativen Planungsprozess aller Bauherrinnen und Bauherren und dem schmalen Marketing-Budget einer Privatinitiative. Daher ist der wesentliche Unterschied, dass eine Private Baugemeinschaft erst dann in die konkrete Planung und Gründung der GbR einsteigen kann, wenn die Basis geschaffen ist. Die Basis für jegliches Potenzial, was sich daraus entwickeln kann, ist die Kaufoption für ein Grundstück – im Fall dieser großen Interessengemeinschaft, sogar von mehreren Grundstücken – das geht schon in die Richtung MGH Quartiersentwicklung. So war der großen Gruppe sofort klar, dass bei der Umsetzung von mehreren Gebäuden, nicht jeder seinen „eigenen“ Fitnessraum oder großen Gemeinschaftsraum braucht, sondern dass grundsätzliches Interesse besteht, gemeinsame Ressourcen gemeinsam zu nutzen, was auch bedeuten könnte eine Tiefgarage gemeinsam zu bauen oder gleich eine Wärmegewinnung für mehrere Gebäude zu planen. Aber all das kann die Baugruppe erst dann detailliert planen, wenn die Grundlage (die Kaufoption der Grundstücke) geschaffen wurde.

Der Arbeitskreis MGH II steht dem **Bewerbungs- und Vergabeverfahren mit der Firma Baupilot** sehr kritisch gegenüber und hofft, dass durch gezielte Abfrage der entsprechenden Baukriterien, die Baugemeinschaft die Chance erhält, ihr vorhandenes Potenzial umzusetzen.

Andererseits ist der Arbeitskreis besorgt, dass findige Bauträger unter dem Deckmantel einer Baugruppe dieses Baupilot-System unterwandern könnten.

Der Sozialverband VdK Ortsverein Renningen und Malsheim plant in Kooperation mit dem Sozialverband VdK OV Rutesheim Mitte Oktober eine **Info-Veranstaltung zum Thema Baugemeinschaften** mit Herrn Matthias Gütschow. Da in Rutesheim im Neubaugebiet Boschareal von vornherein bereits 5 Grundstücke für gemeinschaftliche Bauprojekte vorgesehen wurden, besteht hier hohes Interesse an den möglichen Konzeptvergaben und an der Vorstellung des Renninger MGHs. In Renningen wird neben der allgemeinen Info über Baugemeinschaften auch das Thema mögliche Baukriterien vertieft.

C. Ziele des Arbeitskreises Mehrgenerationenhaus II

Bezahlbaren Wohnraum in Renningen schaffen

Neubauwohnungen von Bauträgern sind mittlerweile so teuer, dass sie für viele nicht mehr bezahlbar sind. Für bezahlbaren Wohnraum (für ortsansässige Familien, Paare, junge Singles, Senioren, sowie Investoren, die angehalten werden, sozialen Wohnraum zu schaffen) braucht es deshalb gemeinschaftliche Wohnprojekte von Privatleuten. Wir streben Wohneigentum und Mietwohnungen an, die auch für Normalverdiener erschwinglich sind. Zum Vergleich: Bei einer freien Baugemeinschaft sind die Kosten pro Quadratmeter Wohnfläche ungefähr 30 Prozent niedriger als bei einem Bauträger – bei gleicher Qualität. Der Grund: Eine Baugemeinschaft bezahlt werden nur die tatsächlichen Entstehungskosten, ohne Gewinnabsicht. Dies ermöglicht ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis und damit bezahlbares Wohnen. Aber: Dies gilt nicht für sogenannte „betreute Baugemeinschaften“, die von Bauträgern organisiert werden.

Das Prinzip einer freien Baugemeinschaft kurzgefasst: Privatleute tun sich zusammen, meist als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), kaufen als solche das Grundstück, engagieren einen Architekten und bauen.

Nachhaltigkeit durch hohe Bauqualität und Nutzung natürlicher Ressourcen

Die Baugemeinschaft bestimmt die Qualität der Bauausführung. Aufgrund eingesparten Kosten gegenüber einem Bauträgerprojekt gibt es finanziellen Spielraum für eine höherwertige Bauqualität. Wir legen Wert auf nachhaltiges Bauen mit hoher Energieeffizienz, Vermeidung baubiologisch bedenklicher Baustoffe, Barrierefreiheit und Nutzung natürlicher Ressourcen, z.B. durch eine Regenwasserzisterne oder Solarthermie. Dies alles steigert die Nachhaltigkeit des Gebäudes, schafft einen baulichen Mehrwert, ermöglicht energetische Optimierung bei bezahlbaren Kosten und erhöht zudem die Lebens- und Wohnqualität. Hier entscheidet nicht derjenige, der den höchsten Preis zahlt, sondern schon im Vorfeld die zukünftige Hausgemeinschaft, damit das Projekt auch nachhaltig wird.

Gemeinschaftliches Zusammenleben aller Generationen ermöglichen

Das Wohnkonzept Mehrgenerationenhaus bedeutet: Lebendige Nachbarschaft, soziale Integration, viele generationenübergreifende Kontakte, wechselseitige Unterstützung. Die Kommunikation unter den Bewohnern wird gefördert durch gemeinsam genutzte attraktive Räume wie Gemeinschaftsraum oder Werkstatt sowie einladende Begegnungsflächen im Haus. Die gemeinsame Planungs- und Bauphase fördern die Zusammengehörigkeit und die nachbarschaftliche Solidarität innerhalb der Baugruppe – eine gute Grundlage für das spätere gemeinschaftliche Wohnen in einem Haus. Hinzu kommt eine bedarfsgerechte und individuelle Gestaltung der Wohnungsgrundrisse.

Der soziale Charakter des Quartiers kann auch einen Mehrwert für die Kommune ermöglichen – z.B. durch Carsharing-Parkplätze oder Veranstaltungen.

Pluspunkte für eine nachhaltige Stadtentwicklung

Der demografische Wandel fordert von den Kommunen neue Ideen und Strategien. Baugemeinschaften entwickeln solche Ideen und setzen sie um, z.B. als Mehrgenerationenhäuser. So spielen Baugemeinschaften seit vielen Jahren eine wichtige Rolle für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Sie stehen für zukunftsfähige Konzepte, bürgerschaftliches Engagement und hohe architektonische sowie bauliche Qualität. Nicht zuletzt leisten Baugemeinschaften einen wichtigen Beitrag zur energiepolitischen Entwicklung einer Stadt.

Von freien Baugemeinschaften geplante und gebaute Mehrgenerationenhäuser wirken sozial stabilisierend – innerhalb der Hausgemeinschaft und in Bezug zu den Nachbarschaften im Quartier. Wirtschaftlich und sozial Schwächere werden unterstützt und die Durchmischung gefördert.

Baugemeinschaften fördern gemeinschaftliches Denken und Verhalten, Kompromissfähigkeit sowie Kommunikationsfähigkeit und leisten damit einen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der Arbeitskreis freut sich über die vielen positiven Reaktionen auf das Projekt Mehrgenerationenhaus II. Insbesondere im Vergleich zum ersten Projekt wurde der Arbeitskreis sogar regelrecht „überraunt“. Dies wiederum bedeutet für die Initiativgruppe eine ganz neue Herausforderung. Neu-Interessenten sind dennoch weiterhin herzlich willkommen.

Kontaktadresse des neuen Arbeitskreises Mehrgenerationenhaus II:
info@mehrgenerationenhaus-renningen.de

Telefonische Anfragen an:
Sabine Jaquart 07159 41789
Martina Oberrauch 0172 7410342

12. Arbeitskreis „Lokaler Klimaschutz“

Klimaschutz ist eine der zentralen Herausforderungen der heutigen Zeit – auch auf lokaler Ebene. Um den Klimaschutz in Renningen und Malsheim mit Nachdruck voranzutreiben, hat sich am 27. Juli 2020 der AK Lokaler Klimaschutz im Rahmen der Renninger Agenda gegründet. 10 Mitstreiter waren bereits bei der Gründungsveranstaltung, weitere haben sich seitdem zur Mitarbeit gemeldet; durch Informationen in Stadtnachrichten und auf der Internetseite der Renninger Agenda wird permanent um weitere Aktive geworben. Neben der Initiierung und Durchführung konkreter Maßnahmen zum Klimaschutz („Es gibt nichts Gutes außer man tut es!“) sollen insbesondere verstärkte kommunale Anstrengungen gefordert und gefördert werden.

Als erste Ziele für die Arbeit wurden definiert:

1. Entwicklung bzw. Unterstützung der Entwicklung eines ganzheitlichen Klimaschutzkonzeptes für die Stadt Renningen zur Erreichung des Ziels „klimaneutrales Renningen 2030“. Dabei insbesondere Betrachtung der Aspekte Mobilität, Energie, Bauen, Stadtentwicklung, Naturschutz, Konsum&Ernährung, Bildung.
2. „Bäume pflanzen“ als Maßnahmen zum aktiven Klimaschutz
z.B. Ausweitung der Beteiligung Renningens an „1000 Bäume für 1000 Kommunen“, eine Initiative des Gemeindetags Ba-Wü mit seinen Mitgliedsstädten; Projekte an Schulen mit Botschaftern der plant-for-the-planet Akademie; Prüfung, welcher

Einfluss auf konkrete Vorgaben zu Bepflanzung im Neubaugebiet Schnallenäcker III noch genommen werden kann.

Ziel: erste konkrete Aktion im Herbst 2020, in Abstimmung mit Nabu, Förster, Stadtverwaltung.

3. „Modellfamilien begleiten – jede*r kann seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten“ in drei Stufen:
 - a. Bewusstheit / Transparenz zu persönlichem CO2-Fußabdruck schaffen z.B. über entsprechenden Index oder CO2-Rechner
 - b. Konkrete Maßnahmen zur individuellen Verbesserung der CO2-Bilanz erarbeiten inkl. Konkreter „Anleitung zur Umsetzung“ und Unterstützung durch den AK bei der Umsetzung.
 - c. Gewinnen von Modellfamilien, die sich auf eine Mehrjährige Reise zur CO2-Reduzierung einlassen. Inkl. Begleitung in den Medien etc.

Zu Sprechern des AK wurden Julia Dittus-Chatzigiannidis und Marco Lang bestimmt. Weitere organisatorische Festlegungen erfolgen nach Bedarf.

13. Gemeinsame Aktivitäten aller Arbeitsgruppen

Die Renninger Agenda war 2019 mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Wir erhielten wieder Unterstützung der Kinder aus der Kinder-Pralinenwerkstatt beim Waffeln backen und beim Verkauf der 72 kg Pralinen, die von den Kindern produziert wurden.

Die Renninger Agenda informiert über ihre Arbeitsgruppen und deren aktuelle Projekte auf der Internetseite www.agenda-renningen.de. Darüber hinaus erfolgt auch eine gezielte Vorstellung der Agenda-Arbeitsgruppen und ihrer Projekte in den Stadtnachrichten mit dem Ziel, weitere Mitwirkende zu gewinnen, die sich ehrenamtlich in der Renninger Agenda engagieren möchten. Diese Öffentlichkeitsarbeit soll auch im Jahr 2020 weiter fortgesetzt werden.